

Andacht Hornbacher Losungstexte 27. Juli 2021

Ich wünsche Ihnen einen wunderschönen Guten Morgen!

Die Tagungslosungen für den heutigen Tag stehen zum einen beim Propheten Jesaja 44, 24 und im 1. Korintherbrief 8,6.

Sie lauten:

So spricht der Herr, dein Erlöser, der dich vom Mutterleibe bereitet hat. Ich bin der Herr der alles schafft, der den Himmel ausbreitet allein und die Erde festmacht ohne Gehilfen.

Und Neuen Testament lesen wir:

Wir haben nur einen Gott, den Vater von dem alle Dinge sind und wir zu ihm und einen Herrn Jesus Christus durch den alle Dinge sind und wir durch ihn.

Das sind sehr schöne aber auch sehr vollmundige Texte, die die absolute Exklusivität Gottes und seines Sohnes Jesus Christus im Blick auf die Erschaffung der Welt und im Blick auf unsere Identität ausdrücken. Alles ist auf Gott ausgerichtet. In ihm leben wir und durch IHN sind wir.

Der Sommer hätte so schön sein können. Doch wir in der Diakonie sind in diesen Tagen äußerst angespannt und auch sehr betroffen. Die Flutwasserkatastrophe im rheinland-pfälzischen Ahrtal, in Nordrhein-Westfalen, in Bayern und in allen Anrainerstaaten der Bundesrepublik Deutschland belasten uns- bestürzen mich, lassen zur Zeit noch ganz viele gravierende Probleme ungelöst.

Wie können die Gottesfreunde da so vollmundig und zuversichtlich sagen: Gott schafft alles und er braucht auch keine Gehilfen dazu und wir sind nur durch Gott und durch seinen Sohn Jesus Christus das was wir sind?

Eine einfache Antwort zu geben fällt mir schwer. Gott, der die Welt geschaffen hat, hat sie uns gegeben um sie zu bebauen und zu bewahren. Bei allen unterschiedlichen Faktoren, die zu diesem Unwetter geführt haben, ist auch eines sicher, es ist vieles durch uns Menschen mit verschuldet.

Die Klimakatastrophe ist plötzlich nicht mehr ein fernes Inferno, das wir aus den Medien von unserem Sofa aus zu Kenntnis nehmen, sondern betrifft uns existenziell vor Ort. Es ist nicht nur die Ausgangslage in den Ländern Asiens und Afrikas oder in Amerikas, sondern auch bei uns, und es hängt an uns, dass wir nun sofort alles Erdenkliche tun, um unseren Beitrag zu leisten, dass das Klima auf Gottes guter Erde nicht durch uns zerstört wird. Wir müssen unser Leben umstellen, mit Gottes guter Schöpfung und nicht gegen sie zu leben. Wir müssen lernen in die Natur hineinzuhören und unsere Augen und Sinne nicht einfach vor den Notwendigkeiten verschließen. Bebauen und Bewahrung der Schöpfung, das will Gott von uns!

Und aktuell ist noch vieles anderes von Nöten: Es geht um die existenzielle Not vieler Menschen.

Wenn Gott von sich sagt, ich habe alles geschaffen und brauche keinen Gehilfen und nur durch ihn sind wir das was wir sind. Dann heißt es nicht, dass es exklusiv nur für die Menschen gilt, die sich bewusst zu Christus bekennen. Gott liebt und schätzt alle Menschen. Er akzeptiert auch ihre Glaubensvorstellungen, wenn sie sich an der Würde des Menschen, an seiner Geschöpflichkeit, an Frieden und Gerechtigkeit in dieser Welt orientieren.

Heute geht es darum aufgrund der geschenkten Liebe Gottes aktiv zu sein. Wenn wir davon ausgehen, dass Gott alles geschaffen hat und wir alle in ihm sind, so ist es unsere Christenpflicht, dass die Menschen, die ohne materiellen Güter dastehen, die traumatisiert sind, die Angst um einen Menschen haben müssen, der sich noch nicht gemeldet hat, die all ihrer Perspektiven beraubt wurden, Hilfe von uns bekommen.

Wenn Gott die Erde baut und die Menschen schafft, so will er, dass wir zumindest am Wiederaufbau der Region beteiligt sind. Vor allem aber, dass wir die Menschen aufbauen, deren Leben einem materiellen aber auch seelischen Trümmerhaufen gleicht.

Das geht durch großzügige Spenden, da brauchen wir aber auch das Gebet, das uns mit den Menschen solidarisiert, eine geistige Verbindung zu ihnen herstellt und ihnen sagt, wir stehen zu euch, nicht nur heute, nicht nur in vier Wochen, sondern die ganze Zeit.

Das sollte unsere Antwort auf Gottes große Güte sein, dass er uns alle so wie wir sind geschaffen hat, und dass er will, dass die Erde für alle zur Heimat wird.

Albrecht Bähr